

Freiheit



Die Freiheit des Christen

“Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Steht fest in dieser Freiheit und lasst euch nicht wieder unter das Joch der Knechtschaft zwingen.” (Gal 5,1+2).

“Wenn euch der Sohn Gottes Freiheit schenkt, dann seid ihr wirklich frei.” (Joh 8,36)

Wer zu Jesus Christus gehört, soll ein freier Mensch sein. Ein **wirklich** freier Mensch. Ein völlig befreiter Mensch kann tief durchatmen. Ihm ist die Tür zu tiefster **Freude** aufgeschlossen.

*“Ich habe euch das alles gesagt, damit meine Freude in euch bleibe, bis sie zu **vollkommener Freude** herangereift ist.”* (Joh 15,11)

Leider gibt es auch viel Freiheitspropaganda. Manche Gläubige

geben sich über ihren wirklichen Zustand zu wenig Rechenschaft. Sie können sich Gefühle der Unfreiheit und Bedrohung nicht eingestehen, weil sie fürchten damit dem "Image" des Christentums zu schaden bzw. als Miesmacher in der Gemeinde schief angesehen zu werden.

Deswegen ist die Förderung einer offenen und ehrlichen Diskussionskultur in der Gemeinde wichtig.

Im Rahmen eines buchstabenorientierten Bibelverständnisses ist die Distanzierung von destruktiven Wirkungen des "tötenden Buchstabens" nicht selbstverständlich. Hier ist besondere Aufmerksamkeit geboten – einzelne Gläubige können aufgrund ihre seelischen Disposition und Biografie besonders anfällig für eine werkgerechte, freudezehrende Theologie sein.

Kann man einen Mensch "frei" nennen, der häufig unter seelischer Überforderung leidet, unter schweren Schuldgefühlen, unter der Angst vor Strafe, unter dem Eindruck seiner Bedeutungslosigkeit und Minderwertigkeit? – ...

Kann man eine Theologie "christlich" nennen, die das Leben des Gläubigen mit ähnlichen Nöten belastet? Wenn der Gläubige zu guter Letzt nicht viel mehr bekommen hat als viel Freiheitsrhetorik und Propaganda, dann darf die Frage erlaubt sein, ob die Theologie nicht etwas grundsätzlich missverstanden hat. Es muss erlaubt sein, solchen Missverständnissen auf den Grund zu gehen, auch wenn dazu das angeblich bibeltreue "Schriftverständnis" auf den Prüfstand gestellt werden muss.

Es ist mehr als erstaunlich, wie wenig nennenswertes Interesse unter "bibeltreuen" Gläubigen dafür besteht. ("Blinder Fleck")

Eine ehrliche unmanipulierte Untersuchung ist nötig:

Siehst du dich durch die Bibel gezwungen, gegen das zu handeln, was du nach bestem Wissen und Gewissen als richtig erkennst – ja oder nein?

Die Bibel warnt: IRRTUM. Der Gläubige hat Gewissensfreiheit. Dein Gewissen – selbst wenn es irren sollte – bleibt geschützt (Rö 14, 12-14)

Siehst du dich durch die Bibel motiviert, zu beschönigen, zu übertreiben oder etwas wider besseres Wissen zu behaupten oder zu verbreiten?

Die Bibel warnt: IRRTUM. Reden wider besseres Wissen ist Heuchelei, die alles vergiftet. *“Zuerst warne ich euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, nämlich vor ihrer Heuchelei. (Was soll sie eigentlich nützen?) Soviel sie auch verbergen und verheimlichen – es wird eines Tages doch herauskommen. Jeder wird es wissen.”* (Luk 12,1-2) *“Lasst das Lügen sein und sagt lieber nur das, was wahr ist.”* (Eph 4,15)

Hast du den Eindruck, dass dir die Bibel eine deprimierende Selbsteinschätzung vermitteln will – ja oder nein?

Die Bibel warnt: IRRTUM. Der Mensch ist als Gegenüber Gottes geschaffen. Gott hat ihn zum Herrn über die Schöpfung (Ps 8,5-6) gemacht. Gott möchte mit ihm eng verbunden sein. (Gal 2,20) und beruft ihn zu königlicher Würde. Der Gläubige ist einem Rohdiamanten vergleichbar, dessen Kostbarkeit erst durch die spätere Bearbeitung zutage tritt. Trotz aller Fehler und Mängel sieht Gott in ihm schon den vervollkommenen Menschen, der er dereinst im Gottesreich sein wird.

Auf dieser Grundlage muss der Gläubige keine Angst mehr haben, die eigenen Mängel und Fehler zu sehen (1.Joh 1,7-9). In ihm wächst in ihm der Wunsch, frei von allen Dingen zu sein, die sein Leben und seine Zeit vergeuden, von allem, was seine Liebe und Dankbarkeit bremst. (Mt 6,33) Wer zu Jesus Christus gehört, muss sich durch Ehrgeiz, Eitelkeit, Habgier und andere destruktive Motive nicht einfangen und verknechten lassen. (1.Tim 6,10)

Hast du den Eindruck, dass Drohung und Einschüchterung das Leben des Gläubigen bestimmen sollen? Musst du dir Gottes Liebe und Anerkennung durch “Erfüllung” des Gesetzes verdienen

- ja oder nein?

Die Bibel warnt: IRRTUM (Gal 5,4). Der Gläubige erhält Gottes Gnade ganz und gar geschenkt. (Eph 2,8) Er soll unbelastet durch Schuldgefühle leben (Hebr 9,14 / 10.22) und frei von der Angst vor Strafe (Jes 53,5). Er ist deshalb auch "frei vom Gesetz", "tot für das Gesetz" (Gal 2,19). Legitime Motive für die Orientierung des Gläubigen an Weisungen der Bibel sind nach der Bibel: **Einsicht, Vertrauen und Freude**. Der Gläubige bekommt den Wunsch geschenkt, sein Leben durch die Liebe Gottes gestalten zu lassen. ("Heiligung") Er möchte barmherzig sein (Eph 4,32) und aufrichtig (Eph 4,25) und fair (Mt 7,12) mit seinen Mitmenschen umgehen. Gott hat ihn zum Segensträger berufen. (Gal 3,8). Ein Leben, das anderen zum Segen ist, hat höchsten Wert. Der Heilige Geist lässt ihn mit den Augen Jesu sehen. Er schenkt die Erkenntnis, was wirklich wertvoll ist. Er hilft dem Gläubigen auch, die Angst zu überwinden, die angesichts einer ungewissen Zukunft entstehen kann. (1.Thess 4,13) Der Gläubige darf sich auf eine herrliche Zukunft bei Gott freuen, die ihn alles erlebte Leid vergessen lassen wird. (Rö 8,18)

Wenn du eher negative Eindrücke durch die Bibel empfangst, so ist in der Regel dafür eine Theologie verantwortlich, die den verantwortlichen Gebrauch des Verstandes und die Gewissensfreiheit diffamiert.

Die königliche Würde des Gläubigen ist in der Gemeindeversammlung (Konvent) zu respektieren. Der Gläubige soll seine Unabhängigkeit gegenüber Gruppendruck, Manipulation, Verführung und Bestechung bewahren (Gal 1,10) und durch den Heiligen Geist verlässlich und fair urteilen können (1.Kor 2,15-16), um schädliche Einflüsse, die ihn und die Gemeinde bedrohen, zu erkennen und abzuwehren (Apg 20,28-30). Er fühlt sich mitverantwortlich für die Gemeinschaft und setzt sich deshalb für ein friedliches Miteinander von Gläubigen und Mitmenschen ein (Mt 5,9)

Jesus wünscht sich, dass Charakter und Persönlichkeit seiner

Gläubigen immer mehr reifen und alles Negative überwinden:
“Ihr sollt vollkommen sein, so wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.” (Mt 5,48).

Diese Freiheit des Gläubigen ist – wie die zitierte Bibelstelle zeigt – bedroht! Wenn die Qualitätsmaßstäbe Jesu bei der Auslegung biblischer Gebote nicht angemessen berücksichtigt werden, so droht das Missverständnis der Werkgerechtigkeit. Entweder wird die bleibende Unvollkommenheit des Gläubigen zu ständig schlechtem Gewissen und zum Verlust von Glaubensfreude und Heilsgewissheit führen oder der Gläubige nimmt den Glauben inhaltlich gar nicht mehr ernst, sondern missbraucht ihn nur noch zum Genuß des religiösen Erlebnisses (Religiosität).